

# ALEX SCHAUFELBÜHL – VOM ENGEL ZUM TROLL

MARKUS CHRISTEN

*Figürliche Darstellungen von Fabelwesen schöpfen aus der Freiheit – denn niemand weiss, wie diese Wesen eigentlich aussehen. Alex Schaufelbühl hat sich diese Freiheit genommen und schuf Trolle, die mit ihrem Schalk und ihrer Frechheit die Leute gewinnen. Kunst+Stein hat den eigenwilligen Bildhauer besucht.*

Der Nebel hinterliess auf den Bäumen einen weissen, kristallinen Überzug und half mit, eine geheimnisvolle Stimmung zu schaffen, welche Gnadenthal beim Besuch von Alex Schaufelbühl prägte. Dieser kleine Weiler im Aargau ist Heimstätte der steinernen Trolle von Schaufelbühl, der dort, im Schatten des ehemaligen Klosters und jetzigen Alters- und Pflegeheims, seit 1999 sein Atelier unterhält. Einer der Trolle scheint die Einfahrt zu bewachen, andere treiben ihr Unwesen in Gärten und Parks. Oder man muss vielmehr sagen: haben ihr Unwesen getrieben. Denn, so erzählt Schaufelbühl die Troll-Geschichte von John Roland Tolkien, Autor von «Herr der Ringe», Trolle pflegen zu Stein zu werden, sobald ein Sonnenstrahl sie erwischt. So sind die Trolle von Schaufelbühl natürlich aus Stein, genauer gesagt aus Mägenwiler Muschelkalk.

## EIN ZEITGENÖSSISCHER ENGEL

Der Anlass für die Schaffung dieser Figuren war aber eigentlich ein ganz anderer. Schaufelbühl hatte 1996 für eine Grabmalgestaltung einen Engel geschaffen. Diese doch eher klassische Form brachte ihn zum Nachdenken: Wie würde eigentlich ein moderner Engel aussehen? Immer noch kindlich und rein? Oder vielleicht eher verlegen, etwas dicklich, eher desinteressiert aufgrund all des Unglaubens, das ihn umgibt? Basierend auf solchen Gedanken, hat sich Schaufelbühl einen zweiten, privaten Engel ge-

schaffen (Bild 1). Dessen einfache, klare Formensprache zeigt für Schaufelbühl die Möglichkeiten und Grenzen des zeitgenössischen figürlichen Schaffens. «Wir Bildhauer müssen ehrlich zu uns sein: Was die Meister vor hundert, zweihundert Jahren bezüglich der Figur zustande brachten, können wir heute einfach nicht mehr», so Schaufelbühl. Dies ist nicht nur eine Folge der fehlenden Zeit beziehungsweise der exorbitanten Kosten solcher Werke, die kaum ein Kunde heute zu zahlen bereit ist. Er glaubt auch, dass das handwerkliche Wissen für solche Werke nicht mehr vorhanden ist. Schaufelbühl meint das nicht in einem pessimistischen Sinn. Vielmehr haben sich die Zeiten geändert und die Ansprüche und Möglichkeiten der Bildhauerei haben sich daran angepasst. Schon rein wegen der Gefahr der Zerstörung von Skulpturen im öffentlichen Raum können diese nicht mehr so filigran sein wie früher.

Damit ist aber nicht gesagt, dass die Figur im Schaffen der Bildhauer gar keinen Platz mehr hat. Schaufelbühl selbst ist mit seinen Trollen ein Gegenbeispiel. Das erste Paar schuf er gleich nach dem Engel, ebenfalls 1996, für eine Gartengestaltung. Doch anstelle einer detailreichen, filigranen Arbeit im Sinn der klassischen Skulptur sind seine Trolle massige, üppige Gestalten mit grossen Pranken, Füssen und einem ausgeprägten, fast Comic-artigen Gesicht (Bild 2). Sie entsteigen Steinplatten, grinsen frech oder lauschen nach den Klängen des Erdbodens (Bild 3). «Als ich die ersten Trolle kreierte, wollten plötzlich alle solche Figuren»; schilderte Schaufelbühl die öffentliche Reaktion auf seine Trolle. Offenbar hatte er mit seinen Figuren ein Bedürfnis geweckt. «Ich denke, das raue, urtümliche Element, das durch die Trolle zum Ausdruck gebracht wird, fasziniert

viele Menschen. Denn die Moderne verdeckt ja gerade diese Seiten des Menschen», so die Interpretation von Schaufelbühl. Ausserdem haben die Figuren einen Spielplatzcharakter. Wer also garstig genug ist, kann sie auch anfassen oder drauf sitzen – was viele Menschen anspricht.

## TROLLE AUS DER REGION

Für Schaufelbühl ist es wichtig, dass die Trolle in die regionale Geschichte eingebettet sind. Die Trolle stellen Reusstal-Fratzen dar – wobei aber keine eigentliche Vor-schrift besteht, wie diese Trolle auszusehen haben. Das Lokale wird aber auch durch das verwendete

Bild 1: Engel, Bronze. Bilder: zvg.

